

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiesig 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 110.

Freitag, den 16. September 1904.

40. Jahrgang

Kundschau.

Stuttgart, 14. Septbr. (Konkurs
Fausel.) Wie verlautet belaufen sich in
dem Konkurse über das Vermögen des
verstorbenen öffentlichen Notars Fausel
hier die Aktiva auf über 1 Million, die
Schuld- und Bürgschaftsverbindlichkeiten
auf etwa 2 Mill. Mark. Günstigenfalls
werden 42%, im schlimmsten Falle 25%
auf die angemeldeten Forderungen der
Gläubiger entfallen.

Stuttgart, 13. Sept. Vom 1.
Oktober an erscheint im Verlage der deut-
schen Verlagsanstalt ein neues Fachblatt,
betitelt „Deutsche Gewerbezeitung“ als
Organ des Verbandes deutscher Gewerbe-
vereine.

— Der frühere Gemeindepfleger Frech
von Degerloch der 16,000 Mk. unter-
schlug und mit Hinterlassung von Frau
und 5 Kindern nach Amerika flüchtete,
ist dort verhaftet worden. Frech verriet
sich selbst durch Briefe, welche er in die
Heimat schrieb. Er hatte auf der Farm
einer Witwe namens Kramer bei Dayton
in Ohio eine Stelle als Arbeiter ange-
nommen. Der deutsche Konsul Pollier in
Cincinnati wurde darauf telegraphisch
ersucht, Frech's Verhaftung und Auslie-
ferung zu bewirken.

Ulm, 12. Sept. Der gegen 6000
Mitglieder zählende Landesverein für
Bienenzucht hielt heute hier unter dem
Vorsitz des Oberlehrer Wandel-Kirchh. im
seiner Tagung. Beschlissen wurde der
Beitritt des Landesvereins zum deutschen
Reichsverein. Die 25jährige Jubiläums-
feier, verbunden mit einer Landesaus-
stellung, soll nächstes Jahr in den Tagen
vom 5. bis 10. September stattfinden.
Das Protektorat hat Se. Majestät der
König übernommen. Um die im Lande
sehr stark auftretende Faulbrut zu be-
kämpfen, sollen eine Anzahl Sachverständiger
in einem Kursus, welcher in einer
verseuchten Gegend abgehalten werden soll,
herangebildet und der Staat um Beihilfe
gebeten werden. Ueber die diesjährige
Honigernte ist zu berichten, daß der
Schwarzwald eine sehr reichliche Ernte
hatte; wo es keinen Tannenhonig gab,
war der Ertrag ein mittelmäßiger.

Kyffhäuser, 12. Sept. Der Kyff-
häuserbund der deutschen Landes-Krieger-
verbände, der Zentralbund des deutschen
Kriegervereinswesens, hat auf seinem
heutigen Vertretertag auf dem Kyff-
häuser folgende Resolution gefaßt: „Der
5. Vertretertag des Kyffhäuserbundes der
deutschen Landes-Kriegerverbände spricht
seine Entkräftung über den Abgrund von
vaterlandsloser Gesinnung aus, der sich
in den Reden des sozialdemokratischen

Führers Bebel auf dem internationalen
Sozialisten-Kongress in Amsterdam aufs
neue dargetan hat. Der starken Hand
der Reichsregierung, den Regierungen der
Bundesstaaten und gesetzgebenden Körper-
schaften haben wir es zu überlassen,
Maßregeln zu treffen, wodurch dem immer
stärker um sich greifenden Uebermut der
Sozialdemokratie und ihrer die Volksseele
verrohenden Verheerung Halt geboten
wird. Wohl aber ist es das gute Recht
und die Pflicht der deutschen Krieger-
vereine, deren oberste Aufgabe nach den
Satzungen die Pflege der Treue zu Kaiser
und Reich, zu Landesherrn und Vater-
land, deutlich vor aller Welt ihre tief-
innerste Empörung darüber auszudrücken
daß der Führer der Umsturzpartei in
Deutschland gewagt hat, seine Hoffnung
auf Erfüllung seiner Parteiziele darauf
zu setzen, daß den deutschen Waffen ein
anderes Seiban bereitet werde. Die beste
Antwort an den internationalen Mann
ohne Vaterland ist, daß nicht nur die
400 000 Veteranen in unsern Reihen, die
seiner Zeit für des Vaterlandes Ein-
heit und Größe ihr Leben eingesetzt
haben, und deren Ruhm durch die jäm-
merliche Denkungsweise jenes Mannes
nicht besudelt werden kann, sondern daß
alle in den deutschen Kriegervereinen ver-
einigten Kameraden, heute schon 2 1/4
Millionen an der Zahl, fest halten an
dem Vaterlande und an den unsere va-
terländische Größe bedingenden und ver-
bürgenden monarchischen Einrichtungen
und daß sie diese ihre Gesinnungen als
Staatsbürger betätigen. Indem der Ver-
tretertag des Kyffhäuserbundes der deut-
schen Landes-Kriegerverbände sein festes
Vertrauen zu seinen Kameraden aus-
drückt, daß sie sowohl im Frieden, wie
daß sie und alle wehrfähigen Deutschen
im Kriege wiederum unvergänglicher
Vorbeere an die deutschen Fahnen heften
und dadurch die hochverräterischen Hoff-
nungen der Umsturzpartei zu Schanden
machen, richtet er an alle patriotisch
empfindenden Volkskreise die Aufforder-
ung, die Bestrebungen der Kriegerver-
eine zur Stärkung des Nationalbewußt-
seins und der Vaterlandsliebe, zum Fest-
halten an dem monarchischen Gedanken
zu unterstützen und mit ihnen fest und
einig zusammen zu stehen gegen die interna-
tionale vaterlandslose Sozialdemokratie.“

Braunschweig, 14. Sept. Wie die
„Br. N. N.“ erfahren, ist am Montag
der Leutnant Hermann vom Meininger
Infanterie-Regiment vom Kriegsgericht
der 22. Division zu Kassel wegen Belei-
digung Vorgesetzter, begangen durch seinen
Militärroman „Carrys Briefe an einen
Freund“ zu mehrmonatlicher Gefängnis-

strafe verurteilt worden. Leutnant Her-
mann wurde in Haft behalten. Die Ver-
handlung und Urteilsverkündung fanden
unter strengstem Ausschluß der Oeffent-
lichkeit statt.

Selkenkirchen (Westfalen), 9. Sept.
Ein trauriges Ende hat die Lehrerin Fr.
Kajjak von der hiesigen Luisenschule ge-
funden. Sie war zu Begina der großen
Ferien nach Neulirchen (Altmark) zu
Verwandten gereist und ist dort in der
Elbe, wo sie gebadet hatte, mit einer
Schußwunde tot aufgefunden worden.
Der „Fr. Lehrerzeitung“ wird über den
Fall berichtet: Die Lehrerin badete in
der Elbe, während ihre Schwester mit
einer Frau Holländer in der Nähe angelte.
Beide Damen gingen später nach Hause,
fanden die Lehrerin aber dort nicht vor
und kehrten um. Nun sahen sie sie tot mit
gegen die Brust gepreßten Händen im
Wasser liegen; sie hatte eine Schußwunde
im Kopf. Die Dame war erschossen wor-
den. Aber von wem? Es ist bekannt, daß
in der Elbeinlage stark gewildert wird,
so daß die Bewohner der umliegenden
Orte ihren Kindern das Baden dort streng
verboten haben. Es wurde nun festgestellt,
daß um die Zeit des Vorfalls ein Floß
und ein Kahn stromabwärts gefahren
sind. Die junge Dame wollte offenbar
im Wasser nicht gesehen werden und hat
wahrscheinlich eine liegende Stellung ein-
genommen, so daß nur der Kopf aus
dem Wasser hervorah. Dieser ist, zumal
da er von einem Weidenbüsch beschattet
wurde, wohl von einem der Vorüber-
fahrenden für Wasserwild gehalten und
angeschossen worden.

— Das Berliner Polizeipräsidium
erläßt folgende Warnung: In neuerer
Zeit entfalteten die ausländischen (beson-
ders Amsterdamer und Kopenhager) Se-
rien- und Prämienlos-Banken wieder in
Deutschland eine neue Tätigkeit und
machen trotz wiederholten Warnungen
in der Presse recht gute Geschäfte. Es
sei deshalb erneut darauf hingewiesen,
daß die Teilnahme an den Serienlosge-
sellschaften nicht allein äußerst geringe
Gewinnchancen bietet, sondern auch die
Veranstaltungen selbst die Strafbeding-
ungen des Gesetzes vom 16. Mai 1894
über die Abzahlungsgeschäfte verletzen.
Es ist außerdem schon vorgekommen, daß
solche Bankinstitute die Serienlose, auf
die sie Anteilscheine ausgaben, gar nicht
in ihrem Besitze hatten und sich weiger-
ten, die Gewinnanteile auszuzahlen. Aus
diesen Gründen kann nicht dringend ge-
nug vor der Teilnahme an solchen Serien-
losgesellschaften gewarnt werden.

— Zu den neuesten Schlägen gegen
die Hereros, über die wir schon berich-

teten, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Ein Blick auf die Karte zeigt, daß den fliehenden Hereros nur der Weg nach Osten und Südosten offen blieb, in wasserarme Gegenden, die teils gar nicht, teils sehr wenig bekannt sind. Vielleicht darf man aus der Tatsache, daß bei dem Angriff der Hereros auf Oberleutnant Voltmann von dessen Abteilung nur ein Reiter verwundet wurde, während die Hereros viele Leute, darunter 2 Großleute, verloren, und daß Oberst Deimling in den Kämpfen um Olowindombo, obwohl er einer größeren Macht gegenüberstand, gar keine Verluste hatte, darauf schließen, daß die nun von jeder Zufuhr von außen abgeschlossenen Hereros bereits über wenig Munition verfügen.

Friedrichsruh, 13. Septbr. Fürst Herbert Bismarck hütet seit Freitag das Bett. Da der den Fürsten behandelnde Arzt Dr. Reichert den Zustand desselben als besorgnißerregend bezeichnet, wurden die Professoren Schwenninger und von Norden telegraphisch nach Friedrichsruh berufen. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Zustand des Kranken sehr ernst ist. Graf und Gräfin Rankau wurden aus Döberzdorf bei Kiel herbeigerufen. Graf und Gräfin Pleßsen weilen bereits seit längerer Zeit hier.

Hamburg, 14. Sept. Fürst Bismarck hat wegen heftiger Schmerzen mehrfach Morphiumeinspritzungen erhalten. Der Kranke schlief am gestrigen Tage viel. Dr. Reichert weilt ständig bei dem Kranken.

Hamburg, 14. Sept. Die „Hamb. Nachr.“ melden aus Friedrichsruh: Auf Grund authentischer Informationen können, entgegen anders lautenden Mitteilungen, wir auf das Bestimmteste versichern, daß das Leiden des Fürsten Bismarck nicht Krebs ist. Die Schwäche des Fürsten ist allerdings besorgnißerregend, im übrigen ist sein Zustand unverändert. Es sei nochmals betont, daß die Hoffnung auf Besserung nicht ausgeschlossen ist. Die Familie des Fürsten ist seit einigen Tagen hier anwesend.

Wien, 13. Sept. Der bei der Zentralbank der deutschen Sparkassen angestellte Diener Anton Jenner ist heute vormittag mit 235 000 Kronen, wovon er 155 000 Kronen beim Giro- und Kassenverein, 80 000 Kronen beim Bankverein erlegen sollte, flüchtig geworden. Jenner war mit dem ersten Betrag in das Institut zurückgekehrt und gab daselbst an, daß er den ihm übergebenen Check bei der österreichisch-ungarischen Bank noch nicht habe einlösen können, weshalb er später kommen müsse.

Petersburg, 13. Sept. Als Prinz Louis von Battenberg in Vertretung König Eduards der Taufe des russischen Thronfolgers beiwohnte, sprach er dem Zaren gegenüber vom Krieg und von der Möglichkeit eines für Rußland ungünstigen Friedensschlusses. Darauf erhob sich der Zar und erwiderte mit großem Nachdruck: „Solange noch ein russischer Soldat auf den Beinen und noch ein Rubel im Staatschatz ist, werde ich den Krieg gegen die Japaner, die mich zur Ergreifung der Waffen zwangen, fortsetzen. Keine Unfälle im Felde können diesen meineu Entschluß erschüttern.“ Man glaubt, der Zar habe diese Aeußerung mit der ausdrücklichen Absicht getan, sie in England und zur Information für andere Mächte bekannt werden zu lassen.

Tokio, 13. Aug. Sturm auf Sturm folgt bei Port Arthur. Es ist der japanischen Presse verboten, etwas über die Kämpfe auf Liautung zu veröffentlichen, aber manches sickert doch durch. Die Armeeverwaltung veröffentlicht keine eigenen offiziellen Berichte, dagegen fanden Telegramme mit den letzten russischen Nachrichten, in denen die Zahl der gefallenen Japaner auf 15 000 angegeben ist, ohne Kommentar Aufnahme in der „Japan Times“. Das Volk erwartet den Fall Port Arthurs mit fieberhafter Ungeduld. Alles ist für die Dekoration fertig. Sollte die offizielle Nachricht eintreffen, so würden die japanischen Städte in wenigen Minuten in festliche Plätze verwandelt sein.

— Wie General Stössel dem Kaiser unterm 2. Septemb. aus Port Arthur meldet griff der Feind in der Nacht zum 2. Sept. den hohen und den langen Berg sowie die benachbarten Befestigungen an. Gleichzeitig beschloß die feindliche Artillerie sodann diese Berge und die genannten Befestigungen. Die vordersten feindlichen Schützenketten wurden durch Späher rechtzeitig bemerkt und auf die Schützenketten wie auf die Batterien des Gegners das Feuer eröffnet. Eine den Schützenketten folgende feindliche Kolonne geriet auf selbsttätige Flatterminen; viele flogen in die Luft. Nach einer Stunde war der Angriff der Japaner abgeschlagen.

— Einzelheiten über den Angriff der Japaner am 3. d. Mts. auf Port Arthur, jenen Angriff, der durch russische Sprengminen scheiterte, geben ein entsetzliches Bild von dem Vorgang. Die Japaner marschierten durch das Tal zwischen dem „langen Hügel“ und dem „Divisionshügel“. Das Tal war von den Russen vor drei Wochen auf 1½ km Länge unterminiert worden. Auf Explosivstoffe wurden Felsstücke gelegt und diese wieder mit einer Tonschicht bedeckt. Die Tätigkeit der Japaner hatte einen Angriff an diesem Punkte vermuten lassen. Als in der Nacht der Posten den Angriff der Japaner meldete, schossen die Russen nicht, sondern beleuchteten den Feind nur mit Scheinwerfern. Die Japaner eröffneten das Feuer, ohne daß die Russen erwiderten. Als die Kolonnen der Japaner sich auf dem Minenselde befanden, wurden die Minen elektrisch entzündet. Die furchtbare Erschütterung warf selbst die Russen zu Boden. Japanische Gewehre und abgerissene Gliedmaßen flogen weit umher. Felsblöcke fielen bis in die russische Stellung. Die Russen waren anfangs selbst wie betäubt. Am anderen Tage beerdigten die Russen die Leichen. Die Zahl der japanischen Verluste konnte nicht festgestellt werden, da nur verstümmelte Leichenteile aufgefunden wurden.

Unterhaltendes.

Der Polizei-Agent.

15. Forts.)

(Nachdruck verboten.)

„Er kann uns hier nicht entschlüpfen,“ erwiderte dieser kopfschüttelnd — „und ich möchte keine Gewaltmaßregeln gebrauchen, bis ich die Sache nicht näher untersucht habe.“

Der Pole schritt ruhig und festen Schrittes zwischen zwei Polizisten dahin — dicht hinter ihm folgte Hamilton und der Kommissar, und eine Anzahl von

Neugierigen schloß sich dem Zuge an, um zu sehen, was die Sache für ein Ende nähme. So schritten sie langsam durch den Kurgarten dem kleinen vier-eckigen Regierungsgebäude zu, das dicht an der Brücke liegt, und der Gefangene schien selber nichts sehnlicher zu wünschen, als diese Scene bald zu Ende gebracht zu sehen.

„Haben wir noch weit?“ fragte er einen der ihn begleitenden Leute.

„O bewahre,“ sagte dieser, indem er mit dem ausgestreckten Arm auf das vor ihnen liegende Gebäude zeigte, „das ist das Haus.“ In demselben Moment stieß er aber auch einen Schrei aus, denn ein schwerer Schlag, jedenfalls mit einem sogenannten „life preserver“ (Lebensretter) geführt, schmetterte ihn bewußtlos zu Boden, während der Gefangene mit flüchtigen Schritten über die schmale Brücke hinüber eilte.

Aber er hatte flüchtigere Füße hinter sich. Wie ein Tiger auf seine Beute, so schoß Hamilton hinter ihm drein, und noch ehe er das Ende der Brücke erreichte, streckte er schon den Arm aus, um ihn am Kragen zu packen. Da wandte sich der zur Verzweiflung getriebene Verbrecher, und einen Revolver vorreißend, drückte er ihn gerade auf die Brust seines Verfolgers ab.

Hamilton wäre verloren gewesen, aber zu seinem Glück versagte die Schußwaffe, und ehe Kornik zum zweiten Mal abdrücken konnte, schmetterte ihn der Schlag des Polizeimanns zu Boden. Aber selbst damit begnügte sich dieser nicht, und mit einer außerordentlichen Gewandtheit faßte er ihm beide Hände, legte sie zusammen, und wenige Sekunden später knackten die vortrefflichen Dornies oder Handschellen in ihr Schloß, und er wußte jetzt, daß er seinen Gefangenen sicher hatte.

„Alle Wetter,“ sagte der nachkeuchende Polizeikommissar, „das war doch gut, daß sie schneller laufen konnten.“

„Wenn Sie meinem Rat gefolgt wären, konnte uns das erspart werden,“ meinte Hamilton finster, „denn ich verdanke mein Leben jetzt nur einem schlechten Zündhütchen.“

„Er hat schießen wollen?“

„Dort liegt der Revolver — Sie sehen, daß Sie es hier mit einem gefährlichen Verbrecher zu tun haben.“

„Da wollen wir ihn doch lieber binden.“

„Bitte, bemühen Sie sich nicht weiter — er ist fest und sicher. Sein Sie nur so gut und lassen ihn jetzt durch Ihre Leute in festen Gewahrsam bringen.“

VII.

Die gerettete Unschuld.

Burton befand sich am dem Morgen in einer fast fieberhaften Aufregung denn wie er schon lange jeden Glauben an die Mitschuld des armen — o so wunderbar schönen Weibes abgeschüttelt hatte, gingen ihm andere Pläne wild und wirr durch den Kopf. Immer aufs neue malte er sich den Augenblick aus, wo er sie in seinem Arm gehalten, wo seine Lippen zum ersten Mal in Angst und Liebe die ihrigen berührt, und der Gedanke quälte ihn noch, in welchem Verhältnis sie zu dem unwürdigen Menschen gestanden habe, wie sie mit ihm bekannt werden konnte. Hatte er sie unter seinem falschen Namen getäuscht? — ihrer Familie heim-

sich vielleicht entführt? — alle ihre Klagen schienen darauf hinzudeuten, wie verworfen mußte er dann — wie elend sie, die arme Unschuldige, Berrätene sein? — und war es da nicht seine Pflicht, wo er — wenn auch selber in unschuldiger Weise — all diesen Jammer über sie gebracht — ihr auch wieder zu helfen, so gut er konnte? Er schien fest entschlossen, und von dem Augenblick an fühlte er sich selber auch wieder ruhiger und zufriedener.

(Fortf. folgt.)

Vermischtes.

(Im Casino.) „Sage Ihnen, Herr Kamerad, Berner Oberland einfach großartig!“ — „Haben wohl auch der Jungfrau Visite gemacht?“ — „Nicht ganz oben gewesen, leider Zeit zu kurz, nur so an die Fußspitzen jekitzelt!“ (Jugend.)

Marktberichte.

Stuttgart, 15. Sept. (Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz.) Zufuhr 2000 Btr. Preis 3.80—4.50 Mk. für 1 Ptr. Verkauf flau.

— Die Gemüse sind sehr teuer. Die umsichtige Hausfrau wird deshalb froh sein zu wissen, daß sie bei der Zubereitung derselben wenigstens die kostspielige Fleischbrühe sparen kann, wenn sie an deren Stelle Kochendes Wasser nimmt und das Gemüse dann beim Anrichten mit einigen Tropfen der altbewährten Maggi-Würze durchzieht.

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad vom 8. bis 16. September 1904.

Geburten:

- 5. Sept. Manz, Franz Josef, Eisenbahnhilfsschaffner hier, 1 Tochter.
- 2. Sept. Schildtnecht, Karl Christian, Schreinerzele hier, 1 Tochter.

- 8. Sept. Bott, Karl Jakob, Uhrmacher hier 1 Tochter.
- 11. Sept. Haisch, Eugen, Fuhrmann hier, 1 Tochter.
- Eheschließungen:**
- 10. Sept. Kusterer, Michael, Kim. in Pforzheim und Krauß, Pauline, Wilhelmine, Nähterin von hier
- Aufgebote:**
- 12. Sept. Schwizgäbele, Wilhelm, Postassistent hier und Hütt, Fanny, in Wasseralfingen.
- Bestorbene:**
- 13. Sept. Raß, Marie Barbara geb. Kober, Ehefrau des Schneidernstr. Joh. Christof Raß hier, 68 Jahre alt.
- 13. Sept. Klaus, Anna Rosine, Tochter des Fabrikarbeiters Jakob Heinrich Klaus hier, 6 Monate alt.
- 14. Sept. Spingler, Margarete, Tochter des Monieurs, Karl Adolf Spingler hier, 1 Jahr alt.
- 14. Sept. Schönleber, Karoline Wilhelmine Charlotte, geb. Schwarzmann, Witwe des Dr. med. Gustav Adolf Schönleber, 78 Jahre alt.
- 15. Sept. Keller, Erwin Richard, Sohn der Anna Marie Keller in Sprollenhaus, 8 Monate alt.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Verlängerung der bis zur Hälfte der Parz. ^{1068.} _{1. 2.} festgestellten Baulinie auf der westlichen Seite der Enzthalstraße in der Richtung gegen den Windhof ist vom 15. d. M. ab 8 Tage lang auf dem Rathaus hier zur öffentlichen Einsicht aufgelegt, was mit der Aufforderung an alle Interessenten bekannt gemacht wird, etwaige Einsprachen binnen dieser Frist schriftlich oder mündlich geltend zu machen.

Den 12. September 1904.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Wildbad.

Fahrnis-Versteigerung.



Nächsten

Montag, den 19. Sept.

nachm. von 1/2 Uhr an

wird die Fahrnis des verst. Jakob Klaus, Holzhauers hier in dessen gehabter Wohnung gegen bar öffentlich versteigert, wobei vorkommt:

2 Taschenuhren, Mannskleider, Betten, Schreinwerk, 1 Handkarren u. verschiedene andere Gegenstände.

Haus-Verkauf.



Unterzeichnete ist gesonnen, sein Haus neben König-Karlbad und Hotel Klumpp alters- und krankheitshalber zu verkaufen. Dasselbe ist sehr gut gelegen zum Vermieten an Sturgäste. Gute Rentabilität. Einrichtung kann mit erworben werden. Zahlung nach Uebereinkunft. Ernstliche Liebhaber können von heute an bis 1. Oktober Einsicht davon nehmen.

F. Weber,
Privatier.

Rapid

Schnellglanzputzpulver à 20 Pfg. ist vortrefflich.
Anton Heinen.

Turnhalle Wildbad

Freitag, den 16. September 1904
Abends 8 Uhr

Elite-Theater-Aufführung

mit sehr schönen Kostümen u. Dekorationen.

Dargestellt von 80 hiesigen Schülern und Schülerinnen unter persönlicher Leitung des Verfassers.

Zum 1219 Male! Patent für höhere Kunst. Zum 1219 Male!

Die Königskinder.

Romantisch-komisches Original-Märchenschauspiel in 6 Aufzügen von J. Pohl-Prandl.

- 1. Aufzug: Am Feensee. 2. Aufzug: Die Rache der Zwerge. 3. Aufzug: Der Bauernprinz. 4. Aufzug: Vergissmeinnicht.
- 5. Aufzug: Der Riesenbezwinger. 6. Aufzug: Die Erlösung.

Sonntag, den 18. September 1904

Nachmittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr

Zum 1220 Male! Zum 1220 Male!

Theater-Aufführung für Gross u. Klein.

Preise der Plätze:

Sperrsitze 1.20 Mk., I. Platz 80, II. Platz 60, Gallerie 40 Pfennig.
Kinder 60, 40, 30, 20 Pfennig.

Kartenvorverkauf in der Buchhandlung von Chr. Wildbrett.

Hochachtungsvoll

Josef Pohl-Prandl.

Keine lebenden Bilder, sondern ein grossartiges prachtvolles Schauspiel. Schon über 1200 mal mit grösstem Beifall aufgeführt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während dem langen Krankenlager und dem Hinscheiden unserer lieben Gattin und Mutter

Marie Kass,

für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, die vielen Blumenspenden und den erhebenden Gesang spricht herzlichsten Dank aus

Johann Kass

mit seiner Tochter Pauline.



Feldrennach. Obst-Anzeige.

In hiesiger Gesamtgemeinde sind aus unseren bekannten, günstig gelegenen Baumalleen größere Erträge an kerngesunden, saftreichen und vorzrefflichen Obstsorten verkäuflich und zwar u. a.:

Birnenforten: Champagner- und Bratbirnen, Schleemüller-, Hofen-, Wadel-, Frauen- (Knaus-) Birne, Brönlis- (Worg-) Birne, Täublis-, Busch-Birne, späte Dinkel- (Conweiler-) Birne, Stäbels-, Angel-, Pfund-, Balwisch-, Franken-Birne, Lsterdinger-Birne.

Apfelsorten: Quitten-, Ziesbuzen-, Goldparmänen-, Kohl-, Herren-, Tafel-Apfel, Sommer- und Winter-reinetten.

Zur Besichtigung des Obstes auf den Bäumen und zu Käufen wird eingeladen.

Den 15. September 1904.

Schulth.-Amt:
Rapp.

Neuenbürg.

Der landw. Verein veranstaltet am

Sonntag, den 18. d. Mts.

und folg. Tag in der städtischen Turnhalle zu Neuenbürg eine

Bezirks-Obst-Ausstellung

zu deren Besuch Freunde der Sache höflichst eingeladen werden.

Sekretariat des landw. Vereins
Kübler.

Nur kurze Kochzeit erfordern



2 gute Teller Suppe. In wenigen Minuten nur mit Wasser zuzubereiten. Bestens empfohlen von **Carl Aberle sr., Inh. Ernst Blumenthal.**

Wildbad.

Zu unserer am

Samstag, den 17. September

im **Gasthaus z. „Windhof“** stattfindenden

Hochzeits-Feier

erlauben wir uns hiemit, Verwandte und Bekannte höflich einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung entgegen zu nehmen.

Ernst Tubach.

Pauline Gebhardt.

Kirchgang um 12 Uhr vom Hotel zum „gold'nen Löwen“ aus.



Verleger:
Christof Batt.
Christian Schmid.

Telephon Nr. 38.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

Kahn-Atelier

VON J. Klausner, Neuenbürg

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse unter sorgfältigster Bedienung.

Sprechstunden in Wildbad:

jeden Montag Nachmittag im Hause des Herrn Bäckermeister Bechtel Hauptstr. Nr. 80.

Jul. Klausner, Zahntechniker.

Wein-Handlung

von

Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- u. ausländischer Weine, in allen Preislagen.

Käse!

Käse!

Gute fette, gelbsch.

Schweizerkäse

versendet in Kisten von 40, 60, 70 Pfd., das Pfd. zu 30-32 Pfg.

Emmentaler

vollfett und feiner Geschmack. Bei 25 Pfd. das Pfund zu 65 Pfg. Bei 12 Pfd. das Pfund zu 68 Pfg. gegen Nachnahme.

Adam Oettle, Käser,
Kirchheim [Teck.]

Empfehle sämtliche Waschartikel

Eau de Javelle

Bolus

Binnkraut

Reformbodenwachs

Stahlspähne

Bodenöl Ideal

Bodenöl Viktoria

Flasche 50 Pfg.

Schnellpulver etc.

Drogerie Heinen.

Gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt **Eibisch, Malz, Althee, Sodenia-Salus- und Honig-**

Bonbons.

O. Lindenberger,
Hofconditor.

Dr. **Hölzle's** homöopath. **Stamphustentropfen**
Ca. Op. Ip. Bell.
zu haben in der Hofapotheke.

Feinstes

Nizza-Olivenöl

empfehlen

Fr. Treiber.

